

praemolar

Fachzeitschrift des Schweizerischen Verbandes der DentalassistentInnen SVDA



Neu: Bildungsplan und Bildungsverordnung

Mobbing sofort ansprechen

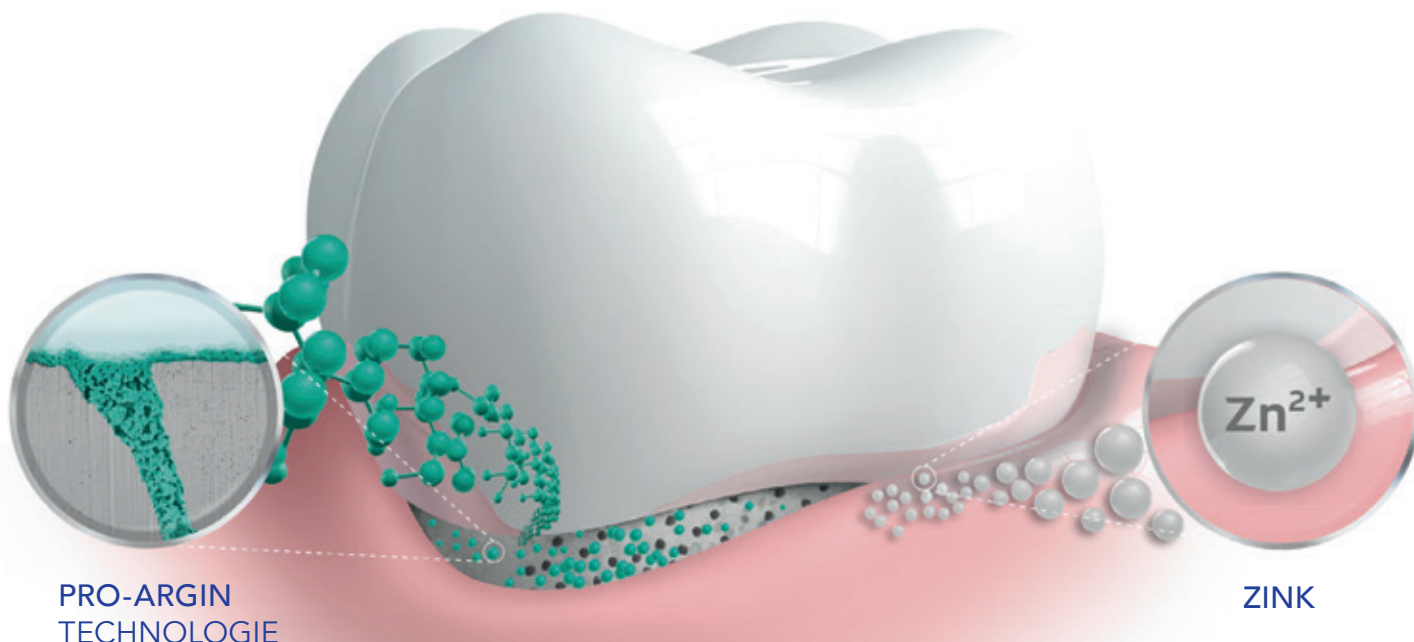
Vollständige Kontrolle über die Mundhöhle



Sofortige* Schmerz- linderung



anhaltender Schutz



REPARIEREN

Die **PRO-ARGIN Technologie** repariert sensible Zahnbereiche und sorgt für sofortige* und lang anhaltende Schmerzlinderung:^{1,2}

- **60,5 % sofortige Schmerzlinderung und 80,5 % Linderung nach 8 Wochen^{1,2}**

VORBEUGEN

Zink hilft, das Zahnfleisch zu stärken und dessen Rückgang vorzubeugen – eine der Hauptursachen von Schmerzempfindlichkeit:³

- **Senkung des Gingivitis-Index um 25,8 % nach 6 Monaten^{3,#}**



Impressum

praemolar 2 / Juni 2021

Offizielles Organ des Schweizerischen
Verbandes der DentalassistentInnen SVDA

Erscheint vierteljährlich im
März, Juli, September und Dezember
Auflage: 1700 Exemplare

Verlag / Abonnemente / Insetverwaltung

Schweizerischer Verband der
DentalassistentInnen SVDA
Bahnhofstrasse 7b
6210 Sursee
041 926 07 75
info@svda.ch
www.svda.ch

Redaktion / Layout

Bereich Kommunikation
wamag | Walker Management AG
praemolar@svda.ch
Redaktionskommission:
Eva-Maria Bühler
Andreas Affolter
Grafik:
Christiane Pommerien

Druck

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar

Redaktions- und Inseteschluss

Jeweils am 1. des Vormonats

Jahresabonnement für Nichtmitglieder

Inland: CHF 40.–
Ausland: CHF 50.–

© 2021 Verlag praemolar

Copyright

Die Rechte des Herausgebers und der Autoren
bleiben vorbehalten. Eine allfällige Weiter-
verarbeitung, Wiederveröffentlichung oder
Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken
ohne vorherige ausdrückliche Zustimmung der
Autorenschaft oder des Herausgebers ist nicht
gestattet.



Titelbild: Mobbing

Bildquelle: Praxis Hirschengraben, Bern

Editorial

Liebe Dentalassistentinnen und Dentalassistenten



Haben Sie auch schon gute Vorsätze gefasst und dann ist alles anders gekommen? Mir ist es einen Tag nach dem Webinar «Korrektes Verhalten am Telefon» so ergangen. Ich war die einzige DA in der Praxis und musste jedes Mal, wenn das Telefon klingelte, die Assistenz unterbrechen. So auch jetzt: Ich nehme den Hörer ab und rufe mir das gestern Gelernte ins Gedächtnis: Sag auch deinen Vornamen. Was ich die letzten sieben Jahre nie gemacht habe. Ein langjähriger Patient (nennen wir ihn Roger) will per Telefon einen Termin abmachen (er hat sich für eine Knirschschiene entschieden). «Zuerst müssen wir einen Termin für den Abdruck festlegen und eine Woche später für die Abgabe», sage ich freundlich. Und dann: Funkstille, Leitung tot. Ich wähle Rogers Nummer, zweimal Summton – und er entschuldigt sich für eine Fehlmanipulation an seinem Telefon, mit der er mich soeben aus der Leitung geworfen hat. Wie ich nun den Termin eintrage, gerate ich mit der Maus im Kalender auf den Punkt «Mittag». Das hat unser Computer gar nicht gern und tritt wie üblich für ca. zwei Minuten in Generalstreik. Ich verspreche Roger, ihn danach anzurufen: «Also bis gleich.»

Zwei Minuten später ist der Termin festgelegt, um 12.30 Uhr. Doch Halt, da ist ja schon ein anderer Patient eingebucht. Die Folge: Dritter Anruf, mit tausend Entschuldigungen. «Macht gar nichts», sagt Roger, «12 Uhr passt tip top.» Ich atme auf – Fall gelöst, aber ... «Klingelingeling», Roger ruft an, wie das Display weiss: «Sie glauben es nicht, aber an dem Tag geht es mir unmöglich.» Und jetzt, jetzt prusten wir beide los und lachen, dass das Zwerchfell schmerzt. Ob er auch einmal an einem Telefon-Webinar teilnehmen dürfe, fragt Roger. Bestimmt hat er schon lange nicht mehr so gelacht – und ich auch nicht. Unser telefonischer Kontakt war alles andere als professionell. Wir waren einfach nur freundlich zueinander, konnten unsere Fehler eingestehen und darüber lachen. So eine schöne Begegnung!

Zurück zum Webinar «Korrektes Verhalten am Telefon», das die Regionalgruppe Bern, in der ich mitarbeite, mitorganisiert hat: Es braucht etwas Überwindung, sich nach einem strengen Arbeitstag noch in ein Webinar einzuloggen, doch es lohnt sich. Der SVDA plant auf jeden Fall weitere solche Veranstaltungen, Sie werden rechtzeitig informiert. Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen des neuen «praemolar».

Ute Meerstetter

Inhaltsverzeichnis

Verband

Generalversammlung zum ersten Mal online	4
Telefonieren – der erste Eindruck zählt	5
SVDA-Kongress 2021	6
Der neue Bildungsplan und die neue Bildungsverordnung für Dentalassistent*innen EFZ	8

Wissen

Mobbing sofort ansprechen	16
---------------------------	----

Praxis

Vollständige Kontrolle über die Mundhöhle	18
---	----

Fortbildung

Veranstaltungen des SVDA und der Regionalgruppen	20
Fortbildungen der ME Medical Education	20
Fortbildungen der Curaden ACADEMY	20

PR

Mit Plaquekontrolle gegen die Volkskrankheit Parodontitis	21
---	----

Mix

Anekdote	23
----------	----

Generalversammlung zum ersten Mal online



Markus Werner, Zentralsekretariat SVDA

«Let's feel good» – unter diesem Motto liessen sich die Mitglieder zur GV vom 8. Mai 2021 einstimmen; ein wichtiges Thema in dieser nicht ganz einfachen Pandemie-Zeit.

An der Samstagsfortbildung vor der eigentlichen GV referierte Frau lic. phil. Irène Wüest, Kommunikations- und Organisationsberaterin, SkillCoach, zum Thema Wohlbefindlichkeit, einem Gemütszustand, den wir uns alle wünschen. Ihn zu erreichen gelingt jedoch leider nicht immer, besonders nicht in herausfordernden Zeiten wie den aktuellen. Irène Wüest informierte fachkundig und praxisorientiert darüber, wie wir mentales, emotionales und körperliches Wohlbefinden in uns selbst sowie im Team wecken und stärken können. Dies ist auch für den Patienten wichtig, denn ob er sich wohl fühlt, hängt direkt mit der Stimmung der Dentalassistentin und ihres Teams zusammen. Also: «Let's feel good.»

GV in unüblichem Rahmen

Co-Präsidentin Tania Bezzola begrüsst 22 Mitglieder im Namen des SVDA zur ersten Online-GV. Das Protokoll, die Jahresberichte sowie die Jahresrechnung 2020 wurden einstimmig genehmigt und der Zentralvorstand für das vergangene Verbandsjahr entlastet.

Wahlen/Demissionen

Die GV 2021 war geprägt von einer personellen Änderung im Zentralvorstand: Sandra Sticca, Bildungsverantwortliche, demissionierte aus dem Zentralvorstand und wurde

«Let's
FEEL
GOOD»

für Ihre Arbeit herzlich verdankt. Elsbeth Tobler, Tania Bezzola und Regula Indermaur befinden sich in einer laufenden Amtsperiode und führen ihre Tätigkeit weiter. Zurzeit werden für den Zentralvorstand neue Mitglieder gesucht, worüber kürzlich alle Verbandsmitglieder befragt wurden. Einige haben sich interessiert gezeigt und werden kontaktiert.

Aktivitäten und Budget 2021

Der Aktivitätenplan 2021 setzt Schwerpunkte bei den Regionalgruppen und deren Veranstaltungen. Es hat sich gezeigt, dass Abendveranstaltungen nicht mehr so beliebt sind, weshalb neue Termine (samstags?) und Formate diskutiert werden. Die erfolgreichen Webinare sollen weiterhin Bestandteil des SVDA-Angebots sein. Für die Regionalgruppen Aargau/Solothurn, Basel, Zentralschweiz und Zürich werden engagierte Mitglieder gesucht, die für ihre Region Fortbildungen organisieren. Im Bereich «Berufliche Grundbildung Dentalassistentin/Dentalassistent EFZ» ist die Einführung des neuen Bildungsplans ein laufendes Thema.

Der SVDA empfiehlt allen Lehrbetrieben, an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen. Das Budget 2021 auf Basis der geplanten Aktivitäten wurde von der GV einstimmig angenommen.

SVDA-Kongress

Yvonne Burkart präsentierte einen Ausblick auf den SVDA-Kongress vom 26. November 2021 in Olten. Wegen der noch unklaren Regeln zur Pandemie wird im Sommer definitiv entschieden, ob der Kongress in Olten oder online stattfindet. Anschliessend wird die Anmeldung eröffnet.

Telefonieren – der erste Eindruck zählt

Gabriela Brunner, Leiterin Regionalgruppe Bern

Richtig telefonieren will gelernt sein. Claudia Haas von Dentaltraining GmbH, Grosswangen, hat am Webinar der Regionalgruppe Bern über «Korrektes Verhalten am Telefon» referiert.

Das Telefon klingelt, und jetzt? Bevor Sie den Hörer abnehmen, lächeln Sie! Ein Lächeln macht Ihre Stimme freundlicher. Denn die ersten Sätze bei eingehenden Telefonaten sind ausschlaggebend und entscheidend. Denn das menschliche Ohr braucht einen kurzen Moment, bis es sich an eine Stimme gewöhnt hat. Deshalb verstehen wir am Telefon oftmals nicht, was wir als Erstes hören. Häufig passieren schon beim Aussprechen des Firmennamens die ersten Fehler. Es wird zu undeutlich, zu leise oder zu hastig gesprochen. Denken Sie daran, nutzen Sie Ihre Stimme als Visitenkarte. Drücken Sie sich klar und positiv aus. Sprechen Sie in kurzen Sätzen und vermeiden Sie negative Ausdrücke.

Den Gesprächspartner richtig einschätzen

Erkennen Sie im Gespräch, ob Sie es mit einem Vielredner, einem Schweiger, Besserwisser, Zauderer oder dem Typ misstrauischer Gesprächspartner zu tun haben und verhalten Sie sich entsprechend. Dies braucht ein wenig Training. Claudia Haas erzählte uns in ihrem Referat ausführlich von den fünf verschiedenen Gesprächstypen und gab uns wertvolle Tipps zum Verhalten ihnen gegenüber. Es ist egal, zu welchem Typ ihr Gesprächspartner gehört, akzeptieren Sie ihn in seiner besonderen Art! Hören Sie aktiv zu, machen Sie sich Notizen und signalisieren Sie Interesse, indem Sie nachfragen. Ihre persön-



Korrektes Verhalten am Telefon

Ausschnitt aus dem Webinar mit Claudia Haas



liche Einstellung und eine gute Vorbereitung machen ein professionelles Telefonat aus.

Insbesondere in schwierigen Situationen ist es hilfreich, den Gesprächspartner richtig einschätzen zu können. Bei Reklamationen via Telefon ist ein sensibler Umgang mit der Sprache ausschlaggebend. Solche anspruchsvollen Gespräche scheitern oft an der richtigen Wortwahl, sodass das Gespräch zu eskalieren droht. In einer solchen Situation dürfen Sie sich nicht provozieren lassen. Bleiben Sie ruhig, zeigen Sie sich interessiert und lösungsorientiert. Denn am Schluss ist es die Kundenzufriedenheit, die zählt.

Das Webinar war sehr lehrreich und interessant. Sicher ist es nicht einfach, das Gelernte im Alltag umzusetzen. Trotzdem freue ich mich jetzt schon, mein neu erworbenes Wissen erfolgreich anzuwenden.

Ein grosses Dankeschön an die Referentin Claudia Haas von Dentaltraining GmbH, Grosswangen, und an alle Webinar-Teilnehmerinnen für das erfolgreiche Abendreferat.

SVDA-Kongress 2021

26. November 2021 im Hotel Arte in Olten

Nachdem der SVDA sein Fortbildungsangebot mit Webinaren aufrechterhalten und den ausgefallenen Kongress ein Stück weit kompensieren konnte, freuen wir uns wohl umso mehr auf den Kongress 2021.

Nach der erfolgreichen Ausgabe 2019 sieht sich die Fortbildungs-Kommission in ihrer Idee bestärkt, den Kongress auf einen Tag zu konzentrieren. Das Kongress-Programm 2021 wurde grösstenteils bereits vor einem Jahr organisiert. Einige Programmpunkte erfuhren ein Fresh up, was eine aktuelle Fortbildung garantiert. Sieben charaktervolle Referenten sprechen über ihr Fachgebiet und sorgen für einen spannenden und abwechslungsreichen Fortbildungs-Event. Der SVDA ist hoffnungsvoll und optimistisch, viele Praxisteam-Mitglieder im gewohnten Rahmen in Olten begrüßen zu dürfen. Nach dem schmerzlich vermissten sozialen Austausch ist es der Fortbildungs-Kommission ein Anliegen, mit frischem Elan ein interessantes Fortbildungsjahr zu planen und anzubieten.

Behalten auch Sie die Fortbildung im Fokus und reservieren Sie sich und dem Praxisteam den Freitag, 26. November 2021 für den Kongress-Besuch. Die Anmeldung ist ab August 2021 möglich.

**Information und Anmeldung
unter www.svda.ch oder
oder beim SVDA
041 926 07 75
info@svda.ch**



Kongressprogramm

08.30 Uhr	Türöffnung / Kaffee-Empfang
09.00 Uhr	Begrüssung durch die Co-Präsidentin Begrüssung durch die SSO
09.15 Uhr	Nicht-Plaque-induzierte Gingivaerkrankungen Prof. Dr. med. dent. Michael M. Bornstein, Universität Zentrum für Zahnmedizin Basel UZB
10.00 Uhr	Pause / Besuch der Ausstellung
10.45 Uhr	Kommunikation zwischen den Generationen – Wie sage ich es dem Millennial und der Gen Z? Nina Hänsli, wamag Walker-Management AG
11.30 Uhr	Oral Care & Cocktails: Vorteile von Mund- und Zahnpülungen Christian Schmidt, Gaba Schweiz
12.15 Uhr	Stehlunch / Besuch der Ausstellung
13.15 Uhr	Ergonomie am Arbeitsplatz der Dentalassistent*innen Rückenzentrum Bern
14.00 Uhr	Zahnersatz bei Kindern und Jugendlichen Dr. med. dent. Hubertus van Waes, Oberarzt, Leiter Station für Kinderzahnmedizin, ZZM, Universität Zürich
14.45 Uhr	Pause / Besuch der Ausstellung
15.20 Uhr	Verlosung Wettbewerb
15.30 Uhr	Medizinischer Notfall – der korrekte Umgang Jost Wicki, dipl. Anästhesiepfleger, BLS-AED-SRC-Generik-Instruktor, Geschäftsführer der Firma Wicki + Ambühl AG
16.15 Uhr	Deine Finger – Kleine Wunderwerke Iva Herzmann, Jin Shin Jyutsu, Praktikerin, St. Gallen
17.00 Uhr	Schluss der Tagung

Hinweis auf unsere Merkblätter auf der Webseite zum Thema Coronavirus
Arbeitsrechtliche Konsequenzen und Kurzarbeitsentschädigung
www.svda.ch/svda/news/



Der neue Bildungsplan und die neue Bildungsverordnung für Dentalassistent*innen EFZ

Der neue Bildungsplan und die neue Bildungsverordnung bringen einige Änderungen in die berufliche Grundbildung. Eva-Maria Bühler befragte über Zoom zwei Direktbetroffene: die Lernende Johanna Haldemann und die Berufsbildnerin Erika Fankhauser.



Lernende Johanna Haldemann

Johanna, herzlichen Dank, dass du dich als Lernende zu diesem Interview bereit erklärt hast. Welches waren deine Beweggründe, eine Lehre zur Dentalassistentin EFZ zu absolvieren?

Johanna Haldemann: Ich hatte schon immer Interesse an Medizinischem und wollte unbedingt etwas tun, bei dem ich mit Menschen arbeite. Ausserdem ist Dentalassistentin ein sehr vielseitiger Beruf.

Bei wem machst du deine Ausbildung?

In der Zahnarztpraxis Achermann Röthlisberger AG in Langnau im Emmental. Wir sind spezialisiert auf Angstpatienten, das heisst, wir arbeiten oft mit Lachgas.

Wie gross ist das Praxisteam?

Es sind insgesamt vier Zahnärzte, zwei DH, drei DA, eine PA, eine Dentalsekretärin und zwei Lernende.

Ich spreche von der neuen Bildungsverordnung und dem neuen Bildungsplan. Du kennst gar nichts anderes, nehme ich an? Hast du dir den Bildungsplan mal angeschaut?

Ich habe mich am Anfang mit allen Handlungskompetenzen befasst und die dazu geschilderten Arbeitsabläufe gelesen.

Wird es dir in der Praxis gut ermöglichen, die Handlungskompetenzen und Leistungsziele zu erlernen, die nach der

Lernkoordinationstabelle und dem Ausbildungsprogramm im 1. und 2. Semester vorgesehen sind?

Ich bin bisher in alle vorgesehenen Leistungsziele eingeführt worden. Dadurch habe ich schon viel lernen können.

Als Lernende hast du die Verantwortung, dich stets weiterzubringen. Dafür musst du deinen Wissensstand ab und zu analysieren. Kannst du mir ein Beispiel nennen, wie du das machst?

Wenn ich einen Lernbericht schreibe, repetiere ich eine Arbeit, die ich gemacht habe. Ich finde das recht motivierend. Ich wähle das Thema selbständig und bespreche es nicht zuerst mit meiner Berufsbildnerin. Wenn mir jedoch etwas nicht klar ist, frage ich bei ihr nach.

Schreibst du die Lernberichte lieber digital oder druckst du sie erst aus und gestaltest sie von Hand?

Ich mache es immer digital. Das geht schneller.

Auch der Bildungsbericht hat zum Ziel, dich in der Ausbildung zu fördern, und er gibt dir Mitspracherecht. Ist es dir leichtgefallen, deine bisherige Ausbildung durch das Praxisteam zu bewerten, oder war es eher schwierig?

Es war nicht schwierig, denn sie machen es gut.

Lernende im 2. und 3. Lehrjahr werden an der Berufsfachschule noch in Fächern unterrichtet (Chirurgie, Kieferorthopädie, indirekte Assistenz, Prothetik usw.). Neu ist der Unterricht «handlungskompetenzorientiert». Das Fachwissen wird nach den «Geschichten» im Bildungsplan vermittelt. Die neuen Skripte sind danach aufgebaut. Alles, was ihr lernt, ist mit der Praxis verknüpft. Im Betrieb übt ihr parallel zum Unterricht die entsprechenden Tätigkeiten aus. So werden euch die Fachlehrpersonen immer wieder nach euren schon vorhandenen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen fragen. Neu ist auch, dass ihr Lernenden, öfter als früher, etwas selbständig oder in Gruppen erarbeitet. Wie gefällt dir der Unterricht und wie die neuen Skripte?

Im Grossen und Ganzen sind die Skripte nicht schlecht, aber die einzelnen Leistungsziele oder das grobe Know-how sind nicht immer gut erklärt. Da bestehen Fragen.

Der Unterricht ist aufs Ganze gesehen gut. Die Lehrpersonen nehmen sich Zeit, uns alles zu erklären. Der Informationsfluss für die Lernziele ist gut organisiert, wir erfahren früh genug, welche Lernziele wir das nächste Mal erreichen müssen. Somit wissen wir, wo wir stehen. Der Semesterplan ist für jede Lernende stets in der Team-App ersichtlich.



Berufsbildnerin Erika Fankhauser

Johanna, ich danke dir herzlich für das Gespräch. Ich freue mich, dass ich dich gegen Ende des 2. Lehrjahrs wieder befragen darf. Bis dahin viel Freude, Ausdauer und positive Erlebnisse mit den Patientinnen und Patienten.



Erika Fankhauser, auch dir ein Dankeschön, dass du meine folgenden Fragen aus deiner Perspektive als Johannas Berufsbildnerin beantwortest. Stellst du dich bitte kurz vor?

Erika Fankhauser: Ich bin 34 Jahre alt. Von 2003 bis 2006 habe ich meine Lehre absolviert. Im Jahr 2011 habe ich die Weiterbildung zur Dentalsekretärin mit Berufsbildnerkurs gemacht und letztes Jahr habe ich mit der Weiterbildung zur diplomierten Praxismanagerin begonnen. Dies alles in derselben Praxis, was natürlich für die Praxis spricht. Seit 2018 bin ich die hauptverantwortliche Berufsbildnerin, vorher war ich mehr die begleitende. Johanna ist meine zweite Lernende, für die ich verantwortlich bin.

Wie und zu welchem Zeitpunkt hast du erfahren, dass es für die berufliche Grundbildung einen neuen Bildungsplan und eine neue Bildungsverordnung gibt?

Ich bin Mitglied des SVDA und lese den «praemolar». Darin wurde schon früh und regelmässig über die Totalrevision und die wichtigsten Neuerungen berichtet. 2019 haben wir mit Johanna den Lehrvertrag abgeschlossen. Die Berufsschule Bern informierte uns schriftlich, dass es einen neuen Bildungsplan und eine neue Verordnung gibt. Zusätzlich habe ich an einer der Online-Informationsveranstaltungen des SVDA respektive der SSO teilgenommen.

Das erste Lehrjahr ist bald vorüber. Der neue Bildungsplan bestimmt, wie und wann du Johanna in einem bestimmten Leistungsziel ausbildest. Was wurde für dich anders?

Es wurde nicht grundsätzlich anders. Wir haben bei den Patienten dieselben Arbeitsabläufe. Ich merke jedoch, dass Johanna beim Assistieren schon gut mitdenkt und sie schneller ist, weil sie aus der Berufsfachschule die Theorie mit der Arbeit verknüpfen kann und ihr dadurch vieles besser verständlich ist.

Was musstet ihr in der Praxis anpassen?

Die Ausbildung braucht grundsätzlich mehr Zeit und Johanna braucht mehr Zeit für die Lernberichte.

Dank dem detaillierten Ausbildungsprogramm, das dir zur Verfügung steht, planst du, wann Johanna in welchem Praxisbereich eingesetzt wird, damit sie alle Kompetenzen des DA-Berufes erlernt. Leider kommt es immer wieder vor, dass Lernende kaum Arbeitserfahrung zum Beispiel in administrativen Arbeiten oder der Bildgebenden Diagnostik sammeln dürfen.

Zuerst muss die Lernende eine gewisse Vorstellung von der Assistenz erhalten, also das Grundlegende des Berufes lernen. Da vieles davon im 1. Semester eingeführt wird, mussten wir die Planung nicht gross ändern.

Wie war es zum Beispiel mit dem Üben von Telefongesprächen bei «f.1.1» im ersten Semester?

Johanna hat sich den Text aufgeschrieben und ihn geübt. Wenn ein Patient nicht erschienen ist, hat sie ihn angerufen. Sie weiss bereits, wie die Termine in der digitalen Agen-

da kopiert und eingefügt werden müssen. So konnte sie dem Patienten einen neuen Termin geben und zugleich das Telefonieren üben.

Eine Lernende soll sich stets verbessern und deshalb ihre Kompetenzen regelmässig überprüfen. Dazu hat sie bisher mindestens 25 Einträge während der drei Lehrjahre verfasst. Jetzt schreibt sie zu den 22 Handlungskompetenzen sogenannte Lernberichte. Die Fragen sind vorformuliert und sie arbeitet immer nach demselben Muster. Wie ist es für dich, Erika, die Berichte zu korrigieren und sie mit Johanna zu besprechen?

Anfänglich bestand bei Johanna noch eine Unsicherheit in Bezug auf Themenwahl und Einstieg. Die Fragen sind ein guter Leitfaden. Johanna macht sich eigene Gedanken, befasst sich mit einem Thema und verbessert selbständig ihr Wissen. Ich muss nicht viel anmerken.

Wie findest du den neuen Bildungsbericht? Ihr habt zwei ausgefüllt.

Am Anfang muss man sich gut einlesen, damit man versteht, worum es geht. Nachher ist es dafür einfacher. Die einzelnen Bereiche mit den Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen sind verständlicher beschrieben und die Adjektive helfen für die Einschätzung. Alle Lernbereiche sind gut abgefragt; und Zielsetzungen für das nächste Semester zu formulieren ist super. Johanna erfährt dadurch, wo sie gut ist und wo sie sich verbessern kann. Das ist motivierend für sie.

Nun hätte ich gern noch deine Meinung zu den neuen Kompetenznachweisen, die nach dem «üK Kurs» 1, 2 und 3 in die Praxis geschickt werden.»

Die sind super. So weiss man, woran man mit der Lernenden ist. Das gesamte neue Konzept gibt in der Ausbildung mehr Sicherheit.

Liebe Erika, ich danke dir herzlich und wünsche dir weiterhin viel Freude als Berufsbildnerin. In einem Jahr besprechen wir Themen rund um das 2. Lehrjahr.

IHRE PRODUKTE FÜR HAUTVERTRÄGLICHE HÄNDE- DESINFEKTION & EFFEKTIVE FLÄCHENDESINFEKTION

Haut & Hände

Skinman™ Soft Protect FF

Viruzide Händedesinfektion – farb- und duftstofffrei.



ANIOSGEL 85 NPC

Gebrauchsfertiges, hautverträgliches Händedesinfektionsgel.



Flächendesinfektion

Incidin™ OxyWipe und Incidin™ OxyWipe S

Gebrauchsfertige Reinigungs- und Desinfektionstücher mit Hi-Speed H₂O₂. Alkoholfrei.



Incidin™ Alcohol Wipe

Gebrauchsfertige Reinigungs- und Desinfektionstücher auf Alkoholbasis.



Mehr Informationen erhalten Sie unter www.ecolabhealthcare.ch

© 2021 Ecolab Inc. Alle Rechte vorbehalten.

ECOLAB®

ANIOS
LABORATOIRES
An Ecolab Company

SZDA Schule Zürich für Dentalassistentinnen

Weiterbildung/Fortbildung

Prophylaxe-Assistent*in
Praxisadministrator*in SSO
Berufsbildner*in
Sterilgutkurs

Unsere aktuellen Kurse finden Sie unter www.szda.ch/Weiterbildung und Downloads

Schule Zürich für Dentalassistentinnen
Schaffhauserstrasse 104, Postfach
8152 Glattbrugg
Tel. 044/ 363 04 17
info@szda.ch



Mit 50 Franken schenken Sie
einem Menschen das Augenlicht!

Spenden Sie Altgold, Schmuck
und Zahngold an:

Schweizerisches Rotes Kreuz,
Augenlicht schenken,
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern,
altgold@redcross.ch, www.redcross.ch/zahngold

50 Franken per
SMS spenden:
Blind 50
an 464



Schweizerisches Rotes Kreuz





SWISS
MADE



TEBODONT®

mit Teebaumöl / *Melaleuca alternifolia*

Für die optimale Mund- und Zahnpflege.

Wirksam

- antimikrobiell / fungizid ¹⁾
- entzündungshemmend ^{2,3)}
- kariesprotektiv / plaquehemmend ²⁾

Gut verträglich ^{2,3)}

- keine Verfärbungen
- keine Geschmacksveränderungen

¹⁾ Kulik E., Lenkeit K., Meyer J. Antimikrobielle Wirkung von Teebaumöl (*Melaleuca alternifolia*) auf orale Mikroorganismen. Acta Med. Dent. Helv. 5, 125-130. ²⁾ Saxer U.P., Stäubli A., Szabo S.H., Menghini G. Wirkung einer Mundspülung mit Teebaumöl auf Plaque und Entzündung. Schweiz. Monatsschr. Zahnmed. 9, 985-990. ³⁾ Soukoulis S. and Hirsch R., The effects of a tea tree oil-containing gel on plaque and chronic gingivitis, Austr. Dent. J., 2004, 49, 78-83.





SWISS
MADE



EMOFLUOR®

Desens Gel Professional

Macht die DH-Behandlung für Ihre Patienten und Sie angenehm.

Desensibilisiert und schützt schmerzempfindliche Zähne und freiliegende Zahnhälse. Die Schmerzempfindlichkeit wird rasch (1-2 Minuten) und markant reduziert und die Dentalhygienebehandlung – auch bei schmerzempfindlichen Patienten – gestaltet sich entspannt.

Emofluor® Desens Gel Professional beruht auf der innovativen, klinisch¹⁾ geprüften **Curolox® Technology**. Diese mit dem **Swiss Technology® Award** prämierte und patentierte Technologie bildet eine stabile, hochwirksame Schutzbarriere auf freiliegenden Dentintubuli, was den Reiz rasch unterbindet.

¹⁾ Lysek D, Bommer C, Schlee M, Randomised Clinical Trial Evaluating a Novel Dentine Hypersensitivity Relieve Gel, 2016, AADR, P0486.





SWISS
MADE



EMOFORM®

Kids & Youngstars

Kinderzahnpasten

EMOFORM® Kids

Ab dem ersten Milchzahn bis 5 Jahre. Sobald der erste Milchzahn durchbricht, muss dieser ein bis zweimal pro Tag mit einer weichen Kinderzahnbürste und einer erbsengrossen Menge von Zahnpaste mit 500 ppm Fluorid gebürstet werden. Damit werden die Milchzähne gegen Karies geschützt.

EMOFORM® Youngstars

Umfassender Schutz für das Wechselgebiss ab 6 Jahren. Bei den 6- bis 12-Jährigen ist das Kariesrisiko am höchsten, weil die vollständige Härtung der durchbrechenden Zähne noch nicht abgeschlossen, die Selbstreinigung noch vermindert ist und kariöse Milchzähne ein Reservoir für Kariesbakterien darstellen.

Frei Von: Konservierungsmitteln, künstlichen Süsstoffen, Natriumlaurylsulfat, Mikroplastik, und Nanopartikeln



Dr. Wild & Co. AG | Hofackerstrasse 8 | 4132 Muttenz | Switzerland | www.wild-pharma.com



EMOFRESH®

Mundbefeuchter

Spendet Feuchtigkeit bei trockenem Mund und schützt vor Karies.

- Senkt das Durstgefühl
- Hilft bei Kau- und Schluckstörungen
- Hilft bei Geschmacks- und Sprechbeschwerden
- Remineralisiert die Zähne
- Schützt vor Karies

EMOFRESH® Mundbefeuchter bietet durch die feuchtespendenden Inhaltsstoffe schnell und nachhaltig Linderung bei Symptomen der Mundtrockenheit.

Der physiologische pH-Wert und der Einsatz von Natriumfluorid reduziert effektiv das Kariesrisiko.

Frisches Aroma, ohne Parabene.



SIE LASSEN NUR PROFIS AN IHRE KUNDEN...

... auch in Führung und Bildung?

30 Fortbildungsstunden SSO
In Partnerschaft mit SVDA

Nur best aus- und weitergebildete Fachleute dürfen Hand anlegen und die Betreuung der Kundinnen und Kunden übernehmen ... dafür garantieren Sie mit Ihrem Namen.

Damit Sie dies auch in Themen der Führung gegenüber Ihren Mitarbeiterinnen und Lernenden tun können, bieten wir Ihnen nicht nur unsere Unterstützung an, sondern haben massgeschneiderte Seminare für Zahnärztinnen und Zahnärzte. Aber auch Dentalassistentinnen, die mit der Ausbildung und Begleitung von Lernenden betreut werden, bekommen bei uns das Rüstzeug, um im Lehr-Alltag für die meisten Situationen gewappnet zu sein.

Berufsbildnerkurse für Zahnärztinnen und Zahnärzte sind SSO-akkreditiert und garantieren neben vielen praktischen Führungstipps den eidgenössischen Berufsbildner-Kursausweis sowie 30 Fortbildungsstunden SSO.

Berufsspezifische Berufsbildnerkurse für Dentalassistentinnen sind SVDA-unterstützt und werden nach vollständigem Besuch mit dem eidgenössischen Kursausweis bestätigt.

Auf unserer Homepage können Sie sich an einen der schweizweiten Kurse anmelden.

www.bildungsprofi.ch



Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
Société suisse des médecins-dentistes
Società svizzera odontologi
Swiss Dental Association

SSO

apprendo
berufs- und praxisbildner

apprendo gmbh
berufs- und praxisbildner
Aarauerstrasse 26
5200 Brugg

Telefon 056 443 34 34
weiterbildung@bildungsprofi.ch

MOBBING

**sofort
ansprechen**

Sabrina Leisibach, lic. iur.

Immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fühlen sich am Arbeitsplatz von Kolleginnen, Kollegen oder von Vorgesetzten gemobbt. Was genau bedeutet am Arbeitsplatz «gemobbt werden» und wie kann man sich dagegen wehren?

Von **Mobbing am Arbeitsplatz** spricht man, wenn eine Person oder eine Gruppe wiederholt und über längere Zeit die Würde eines anderen Menschen verletzt (als Anhaltspunkt gilt zirka einmal pro Woche über etwa sechs Monate). Dies geschieht, indem die Betroffenen schikaniert, übergangen, abgewertet, beleidigt oder schlicht ignoriert werden. Das Ziel ist immer deren Ausschluss. Jedoch steckt nicht hinter jeder Auseinandersetzung und nicht hinter jeder Kritik tatsächlich gezieltes Mobbing. Um Mobbing zu erkennen, ist eine gesamthafte Betrachtung der Situation und deren Entstehung erforderlich, da die einzelnen Mobbing-Handlungen für sich allein betrachtet oft keine gravierenden Vergehen darstellen und verschiedene Interpretationen zulassen. Als typische Mobbing-Handlungen gelten insbesondere:

- Angriff auf die Möglichkeit, sich mitzuteilen: nicht ausreden lassen, unterbrechen, anschreien, Informationen vorenthalten
- Angriff auf die sozialen Beziehungen: allgemeine Kontaktverweigerung, ignorieren, ausgrenzen, isolieren, jemanden «wie Luft behandeln»
- Angriff auf das soziale Ansehen (Persönlichkeit): lächerlich machen, Gerüchte streuen, hinter dem Rücken der Person nachteilig über sie sprechen, Sticheleien, Beleidigungen, abschätzige Bemerkungen
- Angriffe auf die Qualität der Berufs- und Lebenssituation: schikanöse und erniedrigende Arbeiten zuweisen, ungerechtfertigte Kritik, Entziehen von wichtigen Aufgaben
- Angriffe auf die Gesundheit: Androhung von körperlicher Gewalt und Tätlichkeiten

Neben dem Mobbing gibt es auch noch das **Bossing** oder die sexuelle Belästigung. Von Bossing spricht man, wenn das Mobbing von der vorgesetzten Person ausgeht. Typische Verhaltensweisen sind, wenn die vorgesetzte Person jemanden zum Sündenbock für ein Problem macht, herumschreit oder einen Mitarbeitenden vor dessen Kolleginnen und Kollegen herabsetzt oder demütigt. Oft wird die betroffene Person vor dem Team öffentlich lächerlich gemacht, indem ihr Arbeit gegeben wird, die sie nicht alleine innert der verlangten Zeit bewältigen kann. Dadurch wird dem ganzen Team signalisiert, dass diese Person zum «Abschuss freigegeben» ist. Ausserdem kann der oder die Vorgesetzte der Person Privilegien entziehen (z. B. den direkten Zugang zu wichtigen Stellen oder Informationen), sie schikanieren, demütigen oder ihr auch Fehler unterstellen. Die zentrale Ursache für Bossing ist meist mangelndes Selbstbewusstsein des oder der Vorgesetzten. Je unsicherer und inkompetenter sie sich fühlt, desto eher steigt auch die Aggressionsbereitschaft gegenüber den Mitarbeitenden. Leider ist es beim Bossing eher schwieriger, sich dagegen zu wehren. Dies vor allem in kleinen Unternehmen oder Praxen.

Die Grenze zwischen harmlosem Flirt, freundschaftlichem Umgang und **sexueller Belästigung** am Arbeitsplatz ist auf den ersten Blick schwierig zu ziehen. Doch es gibt eine einfache Regel: Ausschlaggebend ist nicht die Absicht der agierenden Person, sondern wie deren Verhalten bei der betroffenen Person ankommt – ob man ihr damit auf unerwünschte Weise zu nahetritt oder nicht. Zu nahetreten wird von jeder Person individu-

ell erlebt. Es ist deshalb nicht möglich, eine einheitliche Toleranzgrenze festzulegen. Im Unterschied zu Mobbing kann bereits eine einmalige Handlung sexuelle Belästigung sein. Sexuelle Belästigung kommt zwischen Mann und Frau vor, aber auch zwischen Mann und Mann sowie zwischen Frau und Frau. Die Belästigung kann sich während der Arbeit ereignen oder auch bei Betriebsanlässen. Sie kann mit Worten, Gesten oder Taten ausgeübt werden.

Als typische Beispiele für sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz gelten:

- Sexuelle Anspielungen oder abwertende Bemerkungen über das Äussere
- Sexistische Bemerkungen und Witze über sexuelle Merkmale, sexuelles Verhalten, sexuelle Orientierung
- Zeigen, Aufhängen oder Verschicken von Bildern oder Filmen mit sexuellem Inhalt
- Unerwünschte Einladungen mit sexueller Absicht
- Unerwünschte Körperkontakte
- Annäherungsversuche, die mit Versprechen von Vorteilen oder Androhen von Nachteilen einhergehen
- Sexuelle Übergriffe, Nötigung, Vergewaltigung

Gesetzliche Bestimmungen

Der Schutz vor Mobbing und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ist in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen vorgesehen. So verpflichtet Art. 328 des schweizerischen Obligationenrechts (OR) den Arbeitgeber ausdrücklich, die Persönlichkeit und Gesundheit der Arbeitnehmenden zu schützen und diesbezüglich dafür zu sorgen, dass die Ar-

beitnehmenden nicht sexuell belästigt werden. Diese Pflicht nennt man auch Fürsorgepflicht. Art. 6 Arbeitsgesetz i. V. m. Art. 2 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz verpflichten den Arbeitgeber ebenfalls Massnahmen zum Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden zu ergreifen. Das Gleichstellungsgesetz verbietet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und sieht ebenfalls einen Kündigungsschutz vor. Zudem schützt das schweizerische Strafgesetzbuch vor Übler Nachrede, Verleumdung, Nötigung oder auch sexueller Belästigung und Vergewaltigung.

Vorgehen bei Konflikten am Arbeitsplatz

Da Konflikte häufig auf Missverständnissen beruhen, empfiehlt es sich, irritierende Situationen und Aussagen möglichst mit der/dem betreffenden Kolleg/in oder auch mit dem/der Vorgesetzten in einem Gespräch zu klären. Dazu sollte man direkt nachfragen, was eine bestimmte Handlung oder Aussage zu bedeuten hat. Dadurch kann verhindert werden, dass sich der Ärger aufstaut. Wichtig ist, dass eine Sache direkt angesprochen wird. Dazu sollte zuerst der Sachverhalt beschrieben werden. Danach kann mitgeteilt werden, was daran unklar, irritierend oder verletzend ist. Dabei sollten möglichst «Ich-Botschaften» verwendet und offene Fragen gestellt werden. Damit signalisiert man Interesse an einer guten Verständigung. Es sollte aufgezeigt werden, welche Auswirkungen die Vorkommnisse auf das Befinden, die Leistungsfähigkeit, die Gesundheit und das soziale Umfeld haben. Dabei soll man ausdrücklich darauf hinweisen, dass die unerwünschten Handlungen künftig zu unterlassen sind. Nach dem klärenden Gespräch ist es wichtig, zusammen das weitere Vorgehen zu planen, so z. B. Festlegen des nächsten Gesprächstermins, Vereinbarung von Gesprächen mit anderen Personen, Zuzug der/des Vorgesetzten usw. Es empfiehlt sich, über dieses Gespräch ein schriftliches Protokoll zu führen.

Wenn die ersten Gespräche zu keiner Besserung der Situation führen, ist eine schriftliche Beschwerde über die Situation beim Vorgesetzten bzw. bei der nächsthöheren Instanz angezeigt. Führungspersonen müssen aufgrund ihrer Fürsorgepflicht alle nötigen Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden treffen. Sie sind daher gezwungen, bei Verletzungen der persönlichen Integrität einzugreifen. Wenn Betroffene ihren Vorgesetzten eine

Persönlichkeitsverletzung melden, müssen diese Massnahmen ergreifen. Es kann also nicht mehr bei einem vertraulichen Gespräch bleiben. Zudem kann mit Einverständnis aller beteiligten Personen eine externe Person zur Mediation beigezogen werden. Diese Person kann auch Begleitperson in einem Gespräch sein. Externe Fachleute verfügen über eine fachliche Ausbildung (Sozialarbeit, Psychologie, Medizin oder auch Jurisprudenz) sowie über die nötigen Kompetenzen und Erfahrung im Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz. Hilfe bieten auch die kantonalen Arbeitsinspektorate oder die Anlaufstellen zu Mobbingfragen bei den Kantonen. Wichtig ist, dass man sich frühzeitig Hilfe sucht, damit der Konflikt schon am Anfang eingedämmt oder gar verhindert werden kann.

Ausserdem empfiehlt es sich in jedem Fall, frühzeitig genaue Aufzeichnungen über die Vorfälle mit Datum- und Zeitangabe zu machen oder vertrauenswürdige Kolleginnen über die Vorfälle zu orientieren. Durch diese Aufzeichnungen kommt man der Beweislastpflicht nach Art. 8 ZGB nach. Diese sagt nämlich, dass derjenige, der etwas will, die Grundlagen dafür, also das Mobbing, Bossing oder die sexuelle Belästigung, zu beweisen hat.

Kündigungen

Aufgrund der Kündigungsfreiheit kann der Arbeitgeber wie auch die/der Arbeitnehmer/in stets ordentlich kündigen (d.h. mit der vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfrist). Auf Verlangen muss der Arbeitgeber die Kündigung jedoch schriftlich begründen. Dann ist zu prüfen, ob diese ordentliche Kündigung allenfalls missbräuchlich nach Art. 336 ff. OR ist. Missbräuchlich kann sie sein, wenn sie z. B. als Rache Kündigung oder Ähnlichem ausgesprochen wird oder wenn sie ausgesprochen wird, ohne dass zuvor zumutbare Massnahmen zur Konfliktlösung getroffen worden sind. Kann die/der Arbeitnehmende beweisen, dass die Kündigung in diesem Sinne missbräuchlich ist, bleibt die Kündigung zwar gültig, der Arbeitgeber muss jedoch eine Rechtsverletzungsbusse nach richterlichem Ermessen bis zu sechs Monatslöhnen bezahlen. Neben der ordentlichen Kündigung gibt es auch noch die Möglichkeit der fristlosen Kündigung. Eine fristlose Kündigung durch den

Arbeitgeber ist nur in Ausnahmefällen möglich, wenn schwerwiegende Verfehlungen seitens der/des Arbeitnehmenden vorliegen, welche die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses für den Arbeitgeber unzumutbar machen. Zu denken ist vor allem an die fristlose Kündigung des Täters oder der Täterin, wenn sämtliche Ermahnungen und Verwarnungen sich als fruchtlos erwiesen haben.

Eine fristlose Kündigung seitens der/des Arbeitnehmenden kommt ebenfalls nur in Ausnahmefällen infrage, wenn die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses bis zum nächsten ordentlichen Kündigungstermin nicht mehr zumutbar ist. Als Gründe für eine derartige Unzumutbarkeit gelten nur schwere Verletzungen der Fürsorgepflicht, Tötlichkeiten, allenfalls Beleidigungen, sexuelle Belästigungen usw. Denkbar ist eine fristlose Kündigung vor allem, wenn der Arbeitgeber trotz (wiederholter) schriftlicher Mahnung in einem Mobbing-Fall seine Fürsorgepflicht nicht erfüllt und nichts zum Schutz der/des betroffenen Arbeitnehmenden unternimmt. Ist die Weiterführung des Arbeitsverhältnisses unzumutbar und erfolgt die fristlose Kündigung zu Recht, hat die/der Arbeitnehmende Schadenersatzansprüche gegenüber dem Arbeitgeber, das heisst, sie/er kann den Lohn bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist weiterhin beziehen.

Erfolgt die fristlose Kündigung jedoch unrechtmässigerweise, so kann der Arbeitgeber seinerseits einen Viertel des Monatslohnes der/des Arbeitnehmenden oder den nachweisbar entstandenen Schaden geltend machen.

Fazit

Mobbing ist kein Kavaliersdelikt. Es stellt eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts dar und kann zu enormen gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Setzen Sie sich daher bei den ersten Anzeichen mit dem Thema auseinander und versuchen Sie die Situation frühzeitig zu klären.



Vollständige Kontrolle über die Mundhöhle

MS Dental hat sich vor Jahrzehnten auf Spezialprodukte und Systeminnovationen für den Schweizer Markt spezialisiert: Eines dieser im Moment sehr gefragten Nischenprodukte ist «Isolite». Wir waren gemeinsam mit Manuela Klauser von MS Dental in Biel und haben Zahnarzt Dr. Christoph Zbären in seiner Praxis besucht – er arbeitet erfolgreich mit dem Isolite System.

Laut einer Broschüre auf der Webseite von MS Dental bietet das System die vollständige Kontrolle im oralen Arbeitsfeld. Das wollten wir genauer wissen und waren bei einer Behandlung und einem Beratungsgespräch dabei.

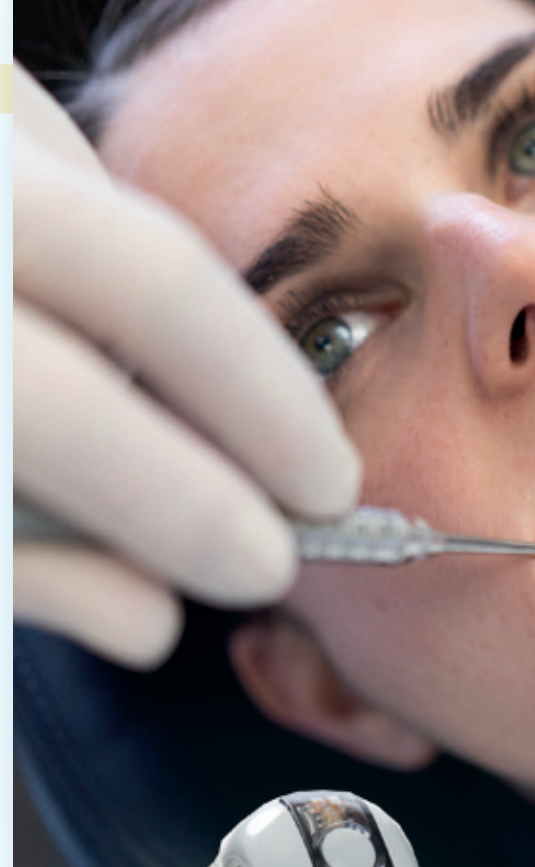
Drei Systeme für unterschiedliche Bedürfnisse

Der in den USA registrierte Dentalgeräte-Hersteller Isolite Systems produziert und verkauft weltweit drei preisgekrönte Produkte für eine minimalinvasive, einfach anzuwendende Lösung zum Schutz, zur Behandlung und automatischen Absaugung der Mundhöhle. In der Schweiz sind die Produkte ausschliesslich bei MS Dental zu beziehen. Weltweit verlassen sich täglich über 25 000 Zahnärzte auf die Produkte. Bei der Premium-Version «Isolite» ist das robuste, ultraleichte Basiselement aus Titan gefertigt und mit einem Licht ausgestattet. «Isodry» ist zwar nicht leuchtend, aber ebenso brillant und besteht ebenfalls aus Titan. Speziell für die Dentalhygiene wird das «Isovac» aus Kunststoff angeboten.

Vorzüge bei der Behandlung

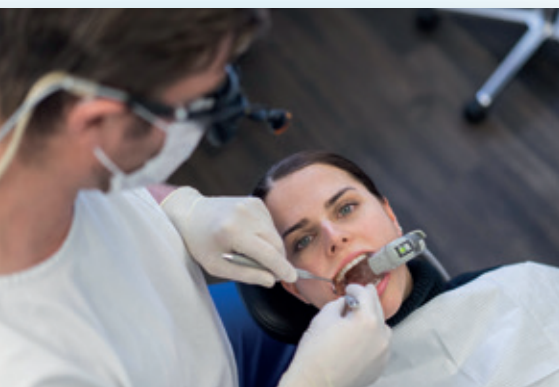
Dr. Zbären arbeitet seit mehreren Monaten mit dem Isolite. Er erreicht damit bei fast allen zahnmedizinischen Eingriffen wie Füllungen, Extraktionen, Oralchirurgie und sämtlichen Restaurationen effiziente Isolation. «Isolite hält den Mund des Patienten während der gesamten Behandlung offen, meine Sicht in den oralen Bereich wird so verbessert und die Absaugung und Mundfeuchtigkeit werden kontrolliert», so Zbären. «Ich kann problemlos gleichzeitig an zwei Quadranten arbeiten, da simultan die Ober- und Unterkieferquadranten isoliert werden können.»

Das Mundstück, das weicher als Gingivage-webe ist, hält den Mund sanft offen, so bleibt der Kiefer während der Behandlung in einer entspannten Position. Da Zunge und Wange sicher abgehalten werden, sind keine störenden Zungenbewegungen zu befürchten. So hat der Zahnarzt mehr Platz während der gesamten Behandlung – für die Instrumentierung und das Einsetzen von Materialien. Klinische Ergebnisse werden verbessert, Absaugen und Retraction entfallen und die Assistenz kann sich auf die Behandlung konzentrieren. Da während jeder Behandlung kontinuierlich Speichel und überschüssige Feuchtigkeit abgesaugt wird, wird die Nässe im Mundraum verringert. Die durchschnittliche orale Luftfeuchtigkeit von 43% ist zwar dieselbe wie beim herkömmlichen Kofferdam, aber Isolite überzeugt durch den sehr geringen Zeitaufwand für das Anbringen und die Tatsache, dass zwei vollständige Quadranten isoliert werden können und die Absaugung freihändig und kontinuierlich erfolgt. Auch die in der Luft befindlichen Sprühtröpf-



chen und Spritzer werden mit Isolite entfernt. So gehört das Beschlagen von Spiegeln, Brillen und Lupen während der Behandlung der Vergangenheit an. Durch das integrierte Licht in HD-Qualität mit fünf Helligkeitsstufen wird die Sicht des Behandlers und der Assistenz im oralen Arbeitsfeld verbessert. Durch diese klare, intraorale Beleuchtung sind der Mundraum und die Luftwege während der gesamten Behandlung klar sichtbar.

Übrigens: Isolite, Isodry und Isovac lassen sich sehr einfach in jedem Behandlungszimmer an jeder zahnärztlichen Absaugeinheit instal-





lieren. Was auch positiv auffällt: Die Behandlungszeit wird verkürzt, denn wo vorher ein Kofferdam pro Quadrant angelegt werden musste, ist beim Einsatz von Isolite die Vorbereitungs-, Behandlungs- und Reinigungsdauer verkürzt. Der Behandlungsraum ist somit schneller bereit für den nächsten Patienten. Und diese eingesparte Zeit kann entweder in wertvolle Freizeit oder weitere Patienten investiert werden.

Vom Kleinkind bis zum Erwachsenen

Da nicht alle Patientenmünder gleich gross sind, gibt es selbstverständlich auch verschiedene Mundstücke. Die sechs Grössen sind farbcodiert und für eine garantierte Sauberkeit einzeln verpackt. Das erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern ist für den Patienten angenehmer. Auch die Sicherheit wird erhöht, denn Aspiration und Verschlucken von Instrumenten, Materialien und Debris wird verhindert, ohne die Luftwege zu blockieren.

erhöht, denn Aspiration und Verschlucken von Instrumenten, Materialien und Debris wird verhindert, ohne die Luftwege zu blockieren.



Vorteile für Ihre Patienten

Nicht nur der Zahnarzt und sein Team profitieren beim Einsatz von Isolite. Auch Patienten sind begeistert, denn sie fühlen sich durch das komfortablere Prozedere während der Behandlung wohler. Und das werden sie sehr gerne weitererzählen – und welche Werbung ist positiver als die Mund-zu-Mund-Propaganda?!

Demo in der Praxis

Wenn Sie sich für ein Isolite-Produkt interessieren, vereinbaren Sie doch einfach direkt einen Termin mit MS Dental. Eine der drei engagierten Dentalfachberaterinnen kommt sehr gerne zu einer Live-Demo in Ihre Praxis. «Wir erklären Ihnen vor Ort das Produkt, Sie können es selbst ausprobieren und werden feststellen, wie einfach die Anwendung ist und welche Vorzüge damit verbunden sind», so Manuela Klauser, Beratung & Verkauf Zürich, Ostschweiz und Liechtenstein.

www.ms dental.ch

Text: Carmen Bornfleth

Erstveröffentlichung ZZS Zahn-Zeitung Schweiz
1-2/2019, swissprofessionalmedia, Basel.

Kontakt:

MS Dental AG

Juraweg 5

CH-3292 Busswil

Tel. +41 32 387 38 68

Fax +41 32 387 38 78

info@msdental.ch

Veranstaltungen des SVDA und der Regionalgruppen

Regionalgruppe	Datum/Zeit	Veranstaltung / Thema / Referenten	Ort	Kontakt
Bern	17.06.2021	Das Narkoseteam in Ihrer Zahnarztpraxis	online	info@svda.ch
Bern	06.09.2021	Richtiges Sitzen am Patienten und Stressbekämpfung	Bern	bern@svda.ch
SVDA	26.11. 2021	SVDA-Kongress 2021	Olten	info@svda.ch
SVDA	04.12. 2021	Optimale Kommunikation zwischen Zahnarztpraxis und dem Labor, mit Adventsapéro	Biel	bern@svda.ch
SVDA	11.11. 2022	SVDA-Kongress 2022	Olten	info@svda.ch

Stand vom 25. Mai 2021. Corona-bedingte Änderungen sind vorbehalten. Aktualisierte Infos auf www.svda.ch.

Fortbildungen der ME Medical Education

Organisation	Datum	Veranstaltung / Thema / Referenten	Ort	Kontakt
ME	26.06.2021	Dipl. Praxismanagerin ME Start Lehrgang	Bern	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	14.08.2021	Dipl. Praxismanagerin ME Start Lehrgang	St. Gallen	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	21.08.2021	Dipl. Praxismanagerin ME Start Lehrgang	St. Gallen	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	23.10.2021	Dipl. Praxismanagerin ME Start Lehrgang	Zürich	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	30.10.2021	Dipl. Praxismanagerin ME Start Lehrgang	Zürich	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77

Weitere aktuelle Themen siehe www.medical-education.ch

Fortbildungen der Curaden ACADEMY

Organisation	Datum / Zeit	Veranstaltung / Thema / Referenten	Ort	Kontakt
CA	01.06.2021 13.00 – 17.30 Uhr	Erfolgreich Lernende ausbilden – Für Lernende mit Lehrbeginn 2021	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	10.06.2021 13.00 – 17.00 Uhr	Zahnärztliche Strahlenschutzfortbildung	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	15.06.2021 13.00 – 17.00 Uhr	Erlernen Sie das professionelle Schleifen Ihrer Päro-Instrumente manuell	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	02.09.2021 13.00 – 17.00 Uhr	Zahnärztliche Strahlenschutzfortbildung	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	15.09.2021 13.00 – 18.00 Uhr	Hilfe! Wenn die Praxis zum Emergency Room wird	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	23.09.2021 14.00 – 17.30 Uhr	Dentalhypnose – nie mehr Angst vor dem Zahnarzt	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	15.10.2021 09.00 – 16.00 Uhr	Social Media Masterclass	Schulungszentrum Curaden, Riedstrasse 12, 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch

Weitere Fortbildungen: www.curaden-academy.ch (SVDA-Mitglieder erhalten eine Spezialermässigung von Fr. 30.–/Veranstaltung)

Mit Plaquekontrolle gegen die Volkskrankheit Parodontitis

Plaque besteht aus Nahrungsresten, Speichelbestandteilen sowie Bakterien und deren Stoffwechselprodukten. Sie bildet sich vor allem dort, wo die Mundhygiene nicht ausreichend ist. Zunächst gleicht der Zahnbelag einer weissen, unstrukturierten Masse. Diese lässt sich noch problemlos bei der häuslichen Mundpflege entfernen. Werden Zahnbeläge allerdings nicht ausreichend entfernt, entwickelt sich ein strukturierter, zäher Belag. Dieser führt zur Entstehung von Zahnstein. Zahnstein kann nur noch durch professionelle Zahnreinigung entfernt werden. Ausserdem kann er die Entstehung einer Parodontitis begünstigen.

Parodontitis, deren Vorstufe als Gingivitis bezeichnet wird, ist eine Volkskrankheit. Mehr als die Hälfte der Erwachsenen ist betroffen und mit zunehmendem Alter steigt die Zahl der Erkrankten [1]. Neben dem Alter gibt es aber noch weitere Risikofaktoren, die das Entstehen einer Parodontitis begünstigen. So erhöht beispielsweise Rauchen das Risiko bis auf das Siebenfache [2].

Empfehlungen zur Zahnfleisch-Propylaxe

Laut einer Analyse von vier Reviewstudien, die im Journal of Clinical Periodontology veröffentlicht wurde, vermindert sachgemässes und regelmässiges Zähneputzen zwar die Plaque, jedoch nur um weniger als die Hälfte [3]. Die Autor*innen empfehlen daher zur Zahnfleisch-Propylaxe je nach Indikation neben dem zweimal täglichen Zähneputzen mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta den Einsatz von Interdentalbürsten sowie die Ergänzung der Mundhygiene durch Produkte zur chemischen Plaquekontrolle. Im Ergebnis einer professionellen Plaquekontrolle reduzierten sich die Plaquescores und die Zahnfleischentzündung verbesserte sich, so ein weiteres Ergebnis der Studienanalyse.

Plaquebakterien mit dem meridol® System bekämpfen

Im meridol® System bekämpft die einzigar-

tige Zweifachformel aus Aminfluorid und Zinnfluorid die nach dem Zähneputzen verbleibenden Plaquebakterien und hemmt deren erneutes Wachstum. Laut Untersuchungen hemmt meridol® Zahnpasta mit 1400 ppm Fluorid die Plaqueneubildung für bis zu zwölf Stunden und hat eine siebenmal stärkere antibakterielle Wirkung im Vergleich zu

bicarbonathaltiger Zahnpasta mit 1400 ppm aus Natriumfluorid [4]. Darüber hinaus eignet sich der Goldstandard Chlorhexidin (CHX) wie in meridol® perio Chlorhexidin Lösung 0,2% zur kurzzeitigen Reduktion der Keime in der Mundhöhle.

meridol® perio Chlorhexidin Lösung 0,2% ist ein zugelassenes Arzneimittel. Fach- und Patienteninformationen finden Sie unter www.swissmedinfo.ch.

Quellen

- [1] Petersen PE, Ogawa H. 2012. Periodontology 2000 (60), 15–39
- [2] Kocher T, Schwahn C, Gesch D, et al. 2005. J Clin Periodontol 32 (1), 59–67
- [3] Chapple ILC, et al. 2015. J Clin Periodontol 42 (16), 71–76
- [4] Grelle F, et al. 2014. Poster präsentiert bei der DG PARO 2014 in Münster, p-001

Kontakt:

GABA Schweiz AG
CH-4106 Therwil
Tel: +41 61 415 60 60
info@gaba.ch
www.colgateprofessional.ch



Bildinfo:

meridol® System
(meridol® Zahnbürste SANFT,
meridol® Zahnpasta, meridol®
Mundspülung und meridol®
Flausch-Zahnseide)

Bildrechte: GABA



55 %
DER BEFRAGTEN
SCHWEIZER PUTZEN
IMMER NOCH MIT EINER
HANDZAHNBÜRSTE¹

SCHWEIZER ZAHNPUTZVERHALTEN IM BLICK: **WIESO SICH DER WECHSEL ZU OSZILLIEREND- ROTIERENDEN ZAHNBÜRSTEN LOHNT**

**EIN
FÜNFTTEL DER
BEFRAGTEN GIBT AN
UNTER ZAHNFLEISCH-
PROBLEMEN ZU
LEIDEN⁶**

Obwohl die moderne Zahnmedizin in den vergangenen fünf Jahren gewaltige Entwicklungen im Bereich des technologischen Fortschritts durchlaufen hat, greift auch heute noch – so eine aktuelle Schweizer Studie – über die Hälfte aller Befragten auf klassische Handzahnbürsten zurück. Für viele Patienten spielt dabei die langjährige Gewohnheit in der Verwendung einer Handzahnbürste die entscheidende Rolle. Dennoch sind nur etwa 26% der Befragten mit ihren Zähnen zufrieden.²

Die Macht der Gewohnheit stellt im Bereich der Zahnpflege eine echte Herausforderung für den Erhalt der Mundgesundheit dar, denn:

Klinische Studien belegen, dass elektrische Zahnbürsten bis zu 100% mehr Plaque als herkömmliche Handzahnbürsten entfernen.³ Speziell oszillierend-rotierende Zahnbürsten sind besonders sanft zu Zähnen und Zahnfleisch und senken daher die Wahrscheinlichkeit von Zahnfleischbluten nachweislich um bis zu 50%.⁴



Zahnärzte vertrauen der Technik-innovation aus dem Hause Oral-B

Mit der Entwicklung der Oral-B iO bietet die weltweit von Zahnärzten am häufigsten empfohlene Dentalmarke⁵ Oral-B nicht nur ein unglaubliches Putzerlebnis, sondern hebt die häusliche Prophylaxe auf ein völlig neues Level. Ihr von Grund auf neu entwickeltes magnetisches Antriebssystem überträgt die erzeugte Energie sanft und punktgenau auf die Borstenspitzen, wo sie benötigt wird. So werden Zähne und Zahnfleisch gründlich und besonders sanft gereinigt, da die smarte Andruckkontrolle dem Nutzer den perfekten Grad des Drucks signalisiert. Die Kombination aus oszillierend-rotierenden Bewegungen und sanften Mikrovibrationen bietet Patienten ein einzigartiges Putzerlebnis und eine sensationelle Reinigung.

Bei der Zahnreinigung lassen viele Patienten den Zahnfleischrand schlichtweg aus, da sie Angst haben das empfindliche Zahnfleisch zu reizen oder zu verletzen. Besonders am Zahnhalteapparat lagert sich jedoch Plaque ab, die zu Gingivitis und Parodontitis führen kann. Die Oral-B iO reinigt Zähne und Zahnfleisch extra sanft durch ihre innovativen Mikrovibrationen. Spezielle Sensitiv-Bürstenköpfe unterstützen das schonende Reinigungserlebnis.



**Oral-B iO gewinnt im Direktvergleich:
Kassensturz und KTipP vergeben Testnote „Sehr gut“.**

1. Institut für limbische Kommunikation und Strategie. Konsumentenumfrage Oral Care in der Schweiz, 2021. | 2. Institut für limbische Kommunikation und Strategie. Konsumentenumfrage Oral Care in der Schweiz, 2021. | 3. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Handzahnbürste. In: Pitchika, V. et al.: Long-term impact of powered toothbrush on oral health: 11-year cohort study. | 4. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Handzahnbürste. In: Pitchika, V. et al.: Long-term impact of powered toothbrush on oral health: 11-year cohort study. Grender J, Adam R, Zou Y. The effects of oscillating-rotating electric toothbrushes on plaque and gingival health: A meta-analysis. Am J Dent. 2020 Feb;33(1):3-11. Die Meta-Analyse beschränkte sich auf randomisierte kontrollierte Studien (RCTs) mit oszillierend-rotierenden Zahnbürsten, die zwischen 2007 und 2017 durchgeführt wurden. | 5. Basierend auf für P&G durchgeführten, weltweiten Befragungen einer repräsentativen Gruppe von Zahnärzten zwischen Oktober 2016 und Mai 2018. | 6. Institut für limbische Kommunikation und Strategie. Konsumentenumfrage Oral Care in der Schweiz, 2021.

Anekdoten aus dem Alltag

Die «Lieblingspatientin» des Praxisteam



Anfrage per E-Mail in die Praxis: «Guten Morgen miteinander, wann ist schon wieder mein Termin heute Nachmittag?» «Schon wieder Frau P. Ich fass es nicht», stöhnt die Lernende, als sie nach dem Starten des Computers alle über Nacht eingegangenen E-Mails studiert.

«Sie hat sich doch erst gestern Nachmittag telefonisch nach ihrem Termin erkundigt; und das, nachdem ich ihr am Morgen eine Reminder-E-Mail für heute Nachmittag um 15.00 Uhr geschickt habe.»

«Frau P. ist die Angstpatientin unserer Praxis», erklärt ihr die Berufsbildnerin, die neben der Lernenden am zweiten Bildschirm sitzt und gerade Material bestellt. «Sie will während der Behandlung immer wieder ausspülen und pausenlos aufstehen. Sie duldet nur B. K. als Assistenz neben sich.»

«Aber was haben diese Terminanfragen mit ihrer Angst zu tun?» «Sie hofft jedes Mal, dass wir ihr mitteilen, wir hätten uns getäuscht und sie habe gar keinen Termin.» «Das ist absurd», sagt die Lernende und schüttelt verwundert den Kopf, bis sich eine Locke aus ihrer hochgesteckten Haarpracht löst. «Und weshalb will sie immer spülen und sogar während der Behandlung aufstehen?»

«Ich denke, das ständige Aufstehen ist ihr Ventil gegen den Kontrollverlust. Die Situation, auf dem Rücken liegend, unserer Chefin «ausgeliefert» zu sein, ist für sie schwer auszuhalten. Da kommt des Menschen angeborener Flucht-Instinkt zum Vorschein.

Wenn Sie aufsteht, ist sie wieder Herrin der Lage. Wenn sie sich wieder hinlegt, willigt sie bewusst zur Weiterbehandlung ein. Das funktioniert bei einer einfachen Kontrolle. Bei längeren Behandlungen wird Frau P. mit Lachgas sediert.» «Und das Spülen?», hakt die Lernende nach. «Dass Frau P. ständig spülen will, ist ihr Versuch, Stress zu reduzieren. Sie lenkt sich so von ihrem Stress ab.» Nachmittags um 14.45 Uhr sitzt Frau P. bereits im offenen Wartebereich der Praxis. Sie steht auf, geht zum Fenster, wirft einen Blick hinaus, kehrt zum Sessel zurück, setzt sich wieder hin, erhebt sich und der Pendellauf beginnt von vorn.

Die Lernende beobachtet Frau P. fasziniert. Einer Eingebung folgend, geht sie zu ihr hin: «Darf ich Ihnen ein Glas Wasser anbieten?» Zum Spülen, hätte sie um ein Haar laut gedacht. «Oh, ja gern. Wie freundlich von Ihnen. Sind Sie neu in der Praxis?» «Nicht ganz, ich bin im zweiten Lehrjahr.» «Wissen Sie was? Ich möchte, dass Sie heute bei mir assistieren.» Die Lernende blickt fragend zu ihrer Berufsbildnerin. Diese nickt aufmunternd: «Du kannst die Chefin informieren, dass du heute Frau Ps. Begleiterin bist.»

Die Zahnärztin und die Kollegin B. K. stauen nicht schlecht, als die Lernende sie über einen Assistentinnen-Wechsel am Behandlungsstuhl informiert. «Wenn du dir Frau P. antun willst, kein Problem», meint die Zahnärztin lächelnd. «Sehr gern», antwortet die Lernende verschmitzt. Und fügt

an: «Ich möchte etwas ausprobieren.» Sie bittet Frau P. ins Behand-

lungszimmer und bevor sich diese hinsetzen kann, drückt sie ihr einen Becher Mundspüllösung in die Hand. «Sie dürfen einen Schluck in den Mund nehmen und ihn dreissig Sekunden lang hin und her bewegen. Das reduziert Viren und Bakterien in der Mundhöhle. Ich fahre den Behandlungsstuhl mit dem Speibecken hoch, damit Sie sich zum Ausspucken nicht bücken müssen. Sie dürfen gern umhergehen, bis die Zahnärztin kommt.»

Frau P. nimmt folgsam einen Schluck aus dem Becher. Tatsächlich geht sie ein wenig umher und spuckt die Lösung nach dreissig Sekunden aus. Die Zahnärztin erscheint. Nach der Begrüssung und der Frage zur Allgemein- und zur Mundgesundheit bittet sie Frau P., auf dem Behandlungsstuhl Platz zu nehmen. Frau P. setzt sich, will jedoch gleich wieder aufstehen. Die Lernende sieht es und fragt scheinheilig: «Möchten Sie gern spülen?» Frau P. steht nicht auf, sie bleibt sitzen. «Nein, schon gut.» Folgsam öffnet sie den Mund und lässt zum Staunen aller die Karieskontrolle das erste Mal problemlos über sich ergehen.

Das dicke Lob des ganzen Teams hat diese Lernende zweifellos verdient.

Eva-Maria Bühler

Info zum Bildungsplan

Im neuen Bildungsplan S. 37, Anhang 1, sind die Dokumente unter Angabe der Bezugsquellen aufgelistet, welche für die Ausbildung der Lernenden zur Verfügung stehen.

Schauen Sie also regelmässig bei svda.ch/beruf/berufsbild nach.

Hoewa GmbH
Dentalinstrumente
Grund 70
CH-9405 Wienacht-Tobel

Tel. 071 890 00 40
Fax 071 890 00 41

Internet: www.hoewa.ch
Email: info@hoewa.ch

Ihr Partner für den Kauf und die Reparatur aller gängigen Hand- und Winkelstücke, Turbinen, Motoren und Schläuche der Zahnarztpraxis sowie Technik-Geräte des Labors!



Für mein
schönstes
Lachen

NEU



SONIC Performance

- Neue Schalltechnologie
- Überlegene Tiefenreinigung
- Sanft zu Zähnen und Zahnfleisch
- Clean/Sensitive Modus, Timer
- Entwickelt und hergestellt in der Schweiz



Finest Swiss Oral Care 

Trisa
OF SWITZERLAND